

PFARREI BLATT

10/2026 | 1. bis 31. Oktober



Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal

Langnau | Richenthal | Pfaffnau-Roggliwil | Reiden-Wikon | St. Urban

**Vorbilder – Idole –
Heilige**

Seite 2

**Herzlich willkommen,
Martin Tanner**

Seite 3

**Scherben – Versöhnung
beginnt bei mir**

Seite 4



Altarbild St.-Anna-Kapelle Reidermoos. Von links: Sankt Franz Xaver, heilige Maria und heiliger Franziskus von Assisi.

Editorial

Vorbilder – Idole – Heilige

Sagt Ihnen der Name Lul etwas? Kennen Sie etwa diese Person, auch Lullus genannt? Nein? Sehen Sie, ich auch nicht. Ich habe mich aber schlaugemacht: Lul lebte im 8. Jahrhundert, war ein Ordensmann, begleitete Bonifatius auf seinen Reisen und war als Erzbischof von Mainz tätig. Die eine oder andere Klostergründung in dieser Gegend geht auf ihn zurück. Von wem rede ich? Von einem Heiligen. Sein Gedenktag ist der 16. Oktober.

Ich weiss, Allerheiligen feiern wir erst am 1. November, dennoch möchte ich jetzt schon etwas über diese Personen schreiben. Können uns Heilige, die vor Hunderten von Jahren gelebt haben, heute noch etwas sagen? Ich denke ja. Wenn man sich mit deren Leben und Wirken näher beschäftigt, findet man meiner Meinung nach immer etwas, was uns auch in heutigen Situationen weiterhelfen kann. Natürlich vorausgesetzt, es gibt gute Lebensberichte über diese Personen. Von vielen Heiligen wissen wir aber sehr viel, zum Beispiel, dass sie sich für ihre Mitmenschen, für die Wahrheit und Gerechtigkeit eingesetzt haben. Das sind doch genügend Gründe, sie als Vorbilder zu nehmen. Auch heute noch.

Ausserdem kann es ja auch sehr schön sein, ein kleines Fest zum Namenstag zu veranstalten, sofern man auf einen Namen mit Verbindung zu einem Heiligen getauft wurde. Meine Grosseltern hatten immer ihren Namenstag gefeiert anstelle des Geburtstages. Meine Oma sagte immer: «Geburtstag hat ja jedes Rindvieh, aber Namenstag haben nur wir Menschen.»

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viele schöne kleinere oder grössere Feiern an Ihrem Namenstag.

Johannes Pickhardt, Bereichsleitung Katechese

Seelsorgeteam

Pastoralraumleitung vakant

Markus Fellmann, Leitender Priester
062 754 11 06
markus.fellmann@kath-prw.ch

Esther Hirsiger, Leitungsassistentin
062 754 11 05
esther.hirsiger@kath-prw.ch

Sepp Hollinger, Diakon
062 521 37 77
sepp.hollinger@kath-prw.ch

Christa Kuster, Seelsorgerin
079 124 09 34
christa.kuster@kath-prw.ch

Martin Tanner, Diakon
079 650 67 69
martin.tanner@kath-prw.ch

Johannes Pickhardt
Teamleiter Katechese
062 758 58 03
johannes.pickhardt@kath-prw.ch

Marco Felder, Jugendarbeiter i. A.
079 618 57 00
marco.felder@kath-prw.ch

Pfarreisekretariate

Pfarreien Langnau und Richenthal
062 758 14 17
langnau-richenthal@kath-prw.ch
Öffnungszeiten Sekretariat
Dienstag und Donnerstag 8.00–11.00

Pfarrei Reiden-Wikon
062 758 11 19
reiden-wikon@kath-prw.ch
Öffnungszeiten Sekretariat
Montag bis Freitag 8.00–11.00

Pfarrei Pfaffnau-Roggliwil
062 754 11 22
pfaffnau-roggliwil@kath-prw.ch
Öffnungszeiten Sekretariat
Mittwoch und Freitag 8.00–11.00

Pfarrei St. Urban
062 521 37 38
st-urban@kath-prw.ch
Öffnungszeiten Sekretariat
Freitag 9.00–11.00

Wir heissen Diakon Martin Tanner herzlich willkommen

Liebe Pfarreiangehörige,
liebe Leserinnen und Leser

Es gibt immer wieder Lichtblicke im Leben. Jetzt hat es unseren Pastoralraum getroffen. Wir dürfen am 15. Oktober Martin Tanner bei uns begrüßen. Martin Tanner ist Diakon und wird ab diesem Datum bei uns in einem 30%-Pensum tätig sein.

Wir freuen uns sehr und wünschen Martin Tanner viele schöne Gespräche und Begegnungen. Einen guten Start, Spass an der Arbeit, lösbare Herausforderungen und fruchtbaren Boden.

Martin Tanner stellt sich auf dieser Pfarreiblattseite gleich selber vor.

Mit zuversichtlichen Grüßen
Im Namen des Regionalen Kirchenrates:
Peter Portmann

Begrüssungsgottesdienst in Wikon

Am Samstag, 24. Oktober
heissen wir Diakon Martin
Tanner im Gottesdienst
um 17.00 in der Kirche Wikon
herzlich willkommen.

«Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an», heisst es in einem Song von Udo Jürgens.

Mein Name ist Martin Tanner und ich habe nun diese Lebensphase erreicht. Wie viele andere Rentner auch möchte ich auf Reisen gehen. Doch will ich nicht allein diesen Lebensabschnitt bereisen und auch nicht in fernen Ländern, sondern hier im Pastoralraum und den dazugehörenden Pfarreien die Glaubensreise mit Ihnen und den Menschen teilen.

Nach fast vierzig Jahren in der Seelsorge, anfänglich als Pastoralassistent, dann als Gemeindeleiter, Diakon und Notfallseelsorger, werde ich meine Dienste nun bei Ihnen in einem Teilzeitpensum einbringen.

Ich bin verheiratet mit Martina Tanner und wir wohnen im Baselbiet. Aus unserer Ehe haben wir drei erwachsene Kinder.

Ab Mitte Oktober darf ich im Team der Seelsorgenden und der Pfarreien das Glaubensleben mitgestalten. Ebenso möchte ich Anteil nehmen an Ihren Freuden und Leiden, mit Ihnen feiern und lachen sowie zuhören und trauern. Ich freue mich, mit Ihnen Gott und die Gemeinschaft untereinander in den Gottesdiensten zu erleben und Ihnen an den Anlässen und Veranstaltungen in den Pfarreien zu begegnen. Als Diakon i. R. (in Rufweite) stehe ich gerne für das persönliche Gespräch zur Verfügung, auch bei Ihnen daheim.

Ich freue mich, Sie zu treffen und mit Ihnen ein Stück des Glaubensweges zu gehen, und wünsche Ihnen Gottes reichen Segen.

Herzlichst Ihr
Martin Tanner, Diakon



Scherben – Versöhnung beginnt bei mir



Den Abschluss bildet der Versöhnungsgottesdienst, zu dem die ganze Gemeinschaft eingeladen ist. Gemeinsam dürfen wir erfahren: Wo etwas zerbrochen ist, muss nicht alles verloren sein. Versöhnung kann neue Wege öffnen – und manchmal sogar etwas Neues entstehen lassen.

Versöhnungsweg der 5. Klassen Reiden und 4./5. Klassen Wikon:

Freitag, 16. Oktober und Samstag, 17. Oktober
in der Kirche Wikon

Zeitplan: gemäss Informationsschreiben

Versöhnungsweg der 4. Klassen Langnau und Richenthal:

Freitag, 23. Oktober in der Pfarrkirche Richenthal
Zeitplan: gemäss Informationsschreiben

Versöhnungsgottesdienst für alle:

Sonntag, 25. Oktober, 10.00, Pfarrkirche Reiden

Text und Foto: Helene Bühler-Erni

Manchmal geht etwas zu Bruch. Ein achtloses Wort, ein Streit, ein Fehler kann Spuren hinterlassen – bei anderen und auch bei uns selbst. Das Bild der Scherben begleitet uns deshalb auf dem Versöhnungsweg.

Der Weg lädt dazu ein, für einen Moment innezuhalten und bei sich selbst einzukehren: Was beschäftigt mich? Was macht mich stark? Wo liegen meine Schwächen? Wann habe ich einen Fehler gemacht? Und was braucht es, damit etwas wieder gut werden kann?

Der Versöhnungsweg richtet sich zunächst an die Schülerinnen und Schüler der 4./5. Klassen. Er ist aber auch für Jugendliche und Erwachsene gedacht. Denn die Fragen nach Schuld, Vergebung, Neubeginn und innerem Frieden begleiten uns in jedem Lebensalter.

Den Versöhnungsweg gehen

Kirche Wikon:

Der Versöhnungsweg bleibt vom Sonntagmorgen, 18. Oktober bis Mittwochabend, 21. Oktober stehen und ist für alle frei zugänglich.

Pfarrkirche Richenthal:

Der Versöhnungsweg bleibt vom Samstagmorgen, 24. Oktober bis Donnerstagabend, 29. Oktober stehen und ist für alle frei zugänglich.

Rückblick Taferinnerungsfeiern in Reiden und in Pfaffnau

Du bist geliebt – du bist ein Kind Gottes



Fünf Familien feierten in Pfaffnau gemeinsam die Taferinnerung.

Bild: Angelika Erni

Im August nahmen in Reiden und in Pfaffnau je fünf Kinder gemeinsam mit ihren Eltern, Geschwistern, Paten und Angehörigen an einer fröhlichen und liebevoll gestalteten Taferinnerungsfeier teil. Im Mit-

telpunkt stand die Erinnerung an die Taufe und an die Zusage Gottes: Du bist geliebt – du bist ein Kind Gottes. Die Taufkerzen wurden nochmals an der Osterkerze entzündet und erinnerten daran, dass Jesus Christus die Kinder auf ihrem Lebensweg begleitet.

Mia, die kleine Schnecke, erzählte den Kindern von ihrem Haus, das sie überallhin mitnehmen kann und in dem sie sich geborgen weiss. So wurde für Gross und Klein spürbar: Auch Gottes Liebe begleitet uns überallhin – bei Sonne und Regen, in schönen und in schwierigen Zeiten.

Als besondere Erinnerung erhielt jedes Kind seinen Klangstab mit dem eigenen Namen zurück, der seit der Taufe am Taufbaum in der Kirche hing. Zum Abschluss zeichneten die Eltern ihren Kindern ein Kreuz auf die Stirn und stellten sie damit ganz persönlich unter Gottes Segen. Bei einem gemeinsamen Zvieri klang die Taferinnerungsfeier in gemüthlicher Gemeinschaft aus.

Christa Kuster, Seelsorgerin

Berufliche Neuorientierung

Katechetin oder Katechet werden – ein vielseitiger Beruf

Sie interessieren sich für Menschen, Glauben und Kirche? Dann könnte die Ausbildung zur Katechetin oder zum Katecheten genau das Richtige für Sie sein.

Die Ausbildung richtet sich an Personen, die Freude daran haben, mit Kindern und Jugendlichen über Glauben und christliches Leben ins Gespräch zu kommen und sie auf ihrem Weg zu begleiten.

Die Ausbildung ist praxisnah aufgebaut und lässt sich gut mit einer beruflichen Tätigkeit verbinden. Je nach Ausbildungsweg kann sie innerhalb von drei bis fünf Jahren abgeschlossen werden.

Der nächste Ausbildungsgang startet im Januar 2027. Die Ausbildung wird für zukünftige Katechetinnen und Katecheten mit Fachausweis For-Modula angeboten. Während der gesamten Ausbildungszeit stehen Ihnen kompetente Begleitpersonen zur Seite.

Wenn Sie gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, Interesse an religiösen Themen haben und sich vorstellen können, Religionsunterricht zu erteilen, freuen wir uns, von Ihnen zu hören.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Johannes Pickhardt, Teamleiter Katechese
johannes.pickhardt@kath-prw.ch oder 062 758 58 03

Thema: Scherben – Versöhnung beginnt bei mir



Auf diesem Bild sind dreizehn Kinder (Bennet fehlt) aus Langnau und Richenthal, die zusammen auf diesem Weg gehen. Weitere Infos darüber finden Sie auf der Seite 4.

Kilbi in Richenthal

Am Kilbisonntag, 11. Oktober

Um 9.00 sind alle herzlich zum Gottesdienst in die Pfarrkirche Richenthal eingeladen.

Ab 11.00 ist die Festwirtschaft auf dem Schulhausgelände geöffnet und ab 13.00 laden diverse Stände zum Verweilen ein.

Wir freuen uns auf viele Kilbibesucher!

Kilbisonntag in Langnau

Am Sonntag, 6. September feierten zahlreiche Besucherinnen und Besucher bei strahlendem Sonnenschein einen festlichen Familiengottesdienst auf dem Schulhausplatz.

Das Team Familiengottesdienste gestaltete gemeinsam mit Sylvia Villiger einen abwechslungsreichen und kindgerechten Gottesdienst. Für die musikalische Begleitung sorgten Vera Kneubühler, Mikkel Rasmussen und Severin Brunner.

Die Geschichte von Mia zeigte auf eindrückliche Weise, dass es auch im Leben immer wieder auf und ab geht – ähnlich wie auf einer Kilbibahn. Das gilt auch für den Glauben. Glaube bedeutet nicht, dass einem alle schwierigen Situationen und Ängste erspart bleiben. Vielmehr bedeutet Glaube, dass man in diesen Momenten nicht alleine ist.

Am Ende des Gottesdienstes wurde Andrea Brunner für ihr langjähriges Mitwirken beim Team Familiengottesdienste verabschiedet.



Adventsfenster in Richenthal

Helfen Sie mit, dass in Richenthal auch in diesem Jahr die Adventszeit mit vielen Lichtern und erleuchteten Fenstern zu etwas Besonderem wird.

Anmelden können Sie sich bei:
Irene Meier, 079 612 53 12 oder
irene.markus@raonet.ch

Anmeldeschluss: Freitag, 30. Oktober



Bild: Klaus Graf

Patrozinium der Kapelle Sankt Wendelin in Roggliswil

Am Dienstag, 20. Oktober, dem Gedenktag des heiligen Wendelin, feiern wir das Patrozinium unserer Kapelle. Die Eucharistiefeier um 19.00 wird vom Trachtenchor Pfaffnau-Roggliswil/Dagmersellen gesanglich umrahmt.

Zum anschliessenden Apéro mit Imbiss sind alle in den Winkel 10 zu Petra und Adolf eingeladen. Am Lebkuchenrad wird selbstverständlich auch wieder gedreht. Die Dorfbeflaggung an diesem Festtag bringt die Verbundenheit der Gemeinde mit der Kapelle Sankt Wendelin zum Ausdruck. Herzlich willkommen!

Öffnungszeiten Pfarramt

In der Woche vom 5. bis 11. Oktober ist das Pfarramt Pfaffnau geschlossen. Bei Anliegen sind wir per Mail erreichbar oder telefonisch am Mittwoch und Freitagmorgen von 08.00 bis 11.00. Danke für Ihr Verständnis.

Drei Dörfer – ein Markt: Machen Sie mit!

Samstag, 24. Oktober, 09.30 bis 14.00
Mehrzweckhalle Pfaffnau

In Pfaffnau, St. Urban und Roggliswil gibt es zahlreiche kreative Köpfe: Hobbyhandwerkerinnen und -handwerker, Künstlerinnen und Künstler, Unternehmen, Vereine und viele weitere engagierte Menschen, die mit viel Herzblut einzigartige Produkte und Werke gestalten.

Auch dieses Jahr möchten wir diesen Menschen eine Plattform bieten, um ihre Produkte, Ideen und kreativen Arbeiten der Bevölkerung von Pfaffnau, St. Urban und Roggliswil zu präsentieren. Möchten auch Sie mit Ihrem Angebot dabei sein und den «Drei Dörfer – ein Markt» mitgestalten? Noch bis am 30. September kann man sich anmelden unter: begegnungsmarkt@gmx.ch. Bitte Name, Adresse, E-Mail-Adresse und Telefonnummer angeben.

Wir freuen uns auf viele kreative Ausstellerinnen und Aussteller und auf einen vielfältigen, bunten Markt!

OK «Drei Dörfer – ein Markt»



Bild vom Markt 2025: Angelika Erni

Tage voller Spass, Gemeinschaft und Begegnungen



8

Bereits am Mittwoch vorher wurde in Ateliers, welche das Chenderfiir-Team organisierte, eifrig gebastelt und gestaltet. Über 40 Kinder verbrachten einen kreativen Nachmittag beim Tönen, Schnitzen, Malen, Kleben und Basteln. Ihre Kunstwerke wurden dann am Sonntag in der Pfarrkirche Pfaffnau ausgestellt. Nach der Familienfeier mit dem Thema «Du bist gut, so wie du bist» und der farbenfrohen Elmar-Geschichte durften alle Anwesenden die Objekte bestaunen und gleichzeitig einen Apéro in der Kirche geniessen.

Das Programm am Samstagabend war ganz der Jugend gewidmet. Für die Verpflegung gab es Würste und Schlangenbrot über dem Feuer sowie eine coole Saftbar. Auch stand den Jugendlichen ein Fussball-Dart sowie eine Fotobox zur Verfügung. Zwei Junior-Coaches stellten in der Turnhalle ein tolles Programm auf die Beine. Mit ein paar Lichteffekten und coolem Sound konnten die Jugendlichen auch chillen oder tanzen. Es war ein gelungener Abend mit ca. 45 Jugendlichen bei herrlichem Wetter.

Der Familientag am Sonntag gehörte den Jüngeren. Verschiedene Vereine und Organisationen aus Pfaffnau, St. Urban und Roggliswil haben ein grossartiges Programm in und um die Mehrzweckhalle organisiert. Attraktionen wie Ponyreiten, Fussball-Dart, Sirupbar, Schlangenbrot, Parcours in der Turnhalle, Speckstein-Atelier und sogar ein Lotto im Foyer wurden gratis angeboten.

Die Festwirtschaft war in der Hand eines grossartigen Teams, bestehend aus dem LOGO sowie dem Verein «Mis Dorf, mis Dehei». Viele tolle Freiwillige haben ihre Freizeit engagiert für Kinder und Jugendliche eingesetzt. Der Familientag war gut besucht und das Angebot von den Familien sehr geschätzt – auch die Gemeinschaft kam dabei nicht zu kurz.

Das OK bedankt sich bei allen Beteiligten für ihren tollen Einsatz und bei der Jugendkommission und der Kirchgemeinde Pfaffnau-Rogggliswil für den wertschätzenden Beitrag.

Save the Date 2027

Der nächste Jugend- und Familientag findet am Samstag, 4. sowie am Sonntag, 5. September statt. Das OK freut sich jetzt schon auf viele Besucherinnen und Besucher.

Text: Martina Venetz und Elvira Volpe

Bilder: Sara Wüest, Monique Blum und Esther Ruckstuhl



Oktober-Agenda

Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal
Weitere Infos finden Sie unter: www.kath-prw.ch

Donnerstag

1

- 10.15 **ref. Gottesdienst** Murhof St. Urban
13.30 **Wanderung Senioren aktiv Langnau-Richenthal**
alter Postplatz Langnau
Kontakt: Frieda Zürcher, 062 758 22 20

Samstag

3

- 07.45 **Fitness im Wasser Pro Senectute**
Jeden Samstag, Hallenbad Kleinfeld Reiden
Kontakt: Priska Alfano-Döös, 062 758 19 09
09.00 **Rottaler Erntefest im Klosterpark** St. Urban

Sonntag

4

- 09.00 **Eucharistiefeier** Richenthal
09.00 **Wortgottesfeier** St. Urban
10.15 **Kunsthistorischer Rundgang durch Klosterkirche und Konvent** St. Urban, Treffpunkt vor der Kirche
10.30 **Kommunionfeier** Pfaffnau
10.30 **Eucharistiefeier** Reiden
17.00 **Santa Messa (Italienische Mission)** Reiden

Montag

5

- 09.00 **Rosenkranzgebet** Richenthal

Dienstag

6

- 09.15 **Rosenkranzgebet** Feldheim Reiden
10.00 **Kommunionfeier** Sonnegarte St. Urban
11.30 **Mittagstisch Frauen Reiden** Hotel Sonne. An- und Abmeldung: Marlies Blickisdorf, 062 758 28 26

Mittwoch

7

- 08.30 **Fitness im Wasser Pro Senectute**
Jeden Mittwoch, Hallenbad Kleinfeld Reiden
Kontakt: Christiane Wechsler, 062 758 22 82
09.00 **Rosenkranzgebet** Langnau
16.00 **Kommunionfeier** Feldheim Reiden
Musik: Handharmonikagruppe «The Oldies»

Donnerstag

8

- 10.15 **Kommunionfeier** Murhof St. Urban
13.30 **Jassen Senioren aktiv Langnau-Richenthal**
Landhaus zum Lerchenhof, Mehlsecken
Kontakt: Uschi Salem, 062 758 24 72
14.00 **Begegnungscafé** Begegnungshaus Wikon
Kontakt: Martina Frischknecht, 076 472 00 11, begegnungshaus@kath
19.20 **ZA-ZEN Meditation** St. Urban
19.30 **Rosenkranzgebet** Roggliswil

Freitag

9

- 19.00 **Lasertag in Zofingen mit JA Eich** Nähere Infos: jugendarbeit@pfaffnau.ch

Sonntag

11

- 09.00 **Kilbisonntag, Kommunionfeier** Richenthal
09.00 **Kilbisonntag, Kommunionfeier** St. Urban
10.30 **Kilbisonntag, Kommunionfeier** Pfaffnau
Musik: Zithergruppe
10.30 **Kommunionfeier** Reiden
13.30 **Jugendarbeit KRASS: Kilbi Pfaffnau**
Nähere Infos: jugendarbeit@pfaffnau.ch oder www.jugendarbeit-krass.ch

Montag

12

- 09.00 **Rosenkranzgebet** Richenthal
17.00 **Fitgym/Seniorenturnen Pro Senectute Langnau**
Jeden Montag ausser in den Schulferien,
Turnhalle Langnau
Kontakt: Hans Kunz, 079 427 16 38

Dienstag

13

- 09.00 **Kommunionfeier** Roggliswil
09.15 **Rosenkranzgebet** Feldheim Reiden

Mittwoch 14

- 08.30 **Zäme zmörgele** Begegnungshaus Wikon
 09.00 **Rosenkranzgebet** Langnau
 14.00 **Kinonachmittag für Kinder ab 4 Jahren**
 Pfarreisaal Langnau
 16.00 **Jugendarbeit: offene Turnhalle** Mehrzweckhalle
 Pfaffnau, www.jugendarbeit-krass.ch
 16.00 **Kommunionfeier** Feldheim Reiden
 18.00 **Rosenkranzgebet** Pfarrkirche Richenthal

Donnerstag 15

- 09.00 **Kommunionfeier** Reiden
 10.15 **Kommunionfeier** Murhof St. Urban
 11.30 **Mittagstisch Senioren aktiv Langnau-Richenthal**
 Landhaus zum Lerchenhof, Mehlsecken
 Kontakt: Vreni Kunz, 062 758 42 27, 079 393 24 43

Freitag 16

- 15.00 **Versöhnungsweg 5. Klassen Reiden und 4./5. Klassen Wikon** Wikon. Zeitplan: gemäss Informationsschreiben. Infos: Seite 4
 19.30 **Jugendtreff KRASS** Pfarreiheim Pfaffnau
 19.30 **Rosenkranzgebet** Roggliswil

Samstag 17

- 08.00 **Versöhnungsweg 5. Klassen Reiden und 4./5. Klassen Wikon** Wikon. Zeitplan: gemäss Informationsschreiben. Infos: Seite 4
 17.00 **Kommunionfeier** Wikon

Sonntag 18

- 09.00 **Kommunionfeier** Langnau
 09.00 **Kommunionfeier** St. Urban
 10.30 **Kommunionfeier** Pfaffnau
 10.30 **Kommunionfeier** Reiden
 17.00 **Santa Messa (Italienische Mission)** Reiden

Montag 19

- 09.00 **Rosenkranzgebet** Richenthal

Dienstag 20

- 09.15 **Rosenkranzgebet** Feldheim Reiden

- 19.00 **Hl. Wendelin, Eucharistiefeier** Roggliswil
 Anschliessend Apéro mit Imbiss und
 Lebkuchendrehen im Winkel 10. Musik:
 Trachtenchor Pfaffnau-Roggliswil/Dagmersellen

Mittwoch 21

- 09.00 **Rosenkranzgebet** Langnau
 14.00 **Seniorentreff: Filmnachmittag Frauen Reiden**
 ref. Kirchgemeindesaal
 Kontakt: Manuela Häfliger, 078 940 02 19

Donnerstag 22

- 09.00 **Kommunionfeier** Reiden
 09.00 **Kultur(en)café** Pfarreizentrum Reiden
 Thema: ukrainische Musikgeschichte
 Kontakt: Claudia Russo, 079 758 37 43 oder
c.russan@outlook.com
 10.15 **Eucharistiefeier** Murhof St. Urban
 19.00 **Salut! Französischer Sprachtreff** Begegnungshaus
 Wikon. Für Leute, welche die französische Sprache
 bereits kennen, verstehen und sprechen.
 Kontakt: Françoise Bühler, 079 306 35 16
 19.30 **Rosenkranzgebet** Roggliswil

Freitag 23

- 16.30 **Versöhnungsweg 4. Klassen Langnau und Richenthal** Richenthal. Zeitplan: gemäss Informationsschreiben. Infos: Seite 4
 19.20 **Heil- und Friedensmeditation** Sakristei St. Urban
 19.30 **Räucherabend Frauenverein Pfaffnau-Roggliswil**
 mit Daniela Steinmann, Pfarreiheim Pfaffnau.
 Anmeldung bis 11. Oktober an Esthi Langensand,
 079 451 06 19. Nähere Infos:
www.frauenvereinpfaffnau-roggliswil.ch

Samstag 24

- 15.30 **Kommunionfeier** Feldheim Reiden
 17.00 **Eucharistiefeier** Wikon. Mit Begrüssung
 von Diakon Martin Tanner.

Sonntag 25

- 09.00 **Eucharistiefeier** Langnau
 09.00 **Kommunionfeier mit Sonntigsfir** St. Urban
 10.30 **Kommunionfeier** Pfaffnau
 10.30 **Eucharistiefeier, Gottesdienst zum Abschluss des Versöhnungsweges** Reiden. Infos: Seite 4

17.00 **Konzert** Festsaal Kloster, St. Urban
Aphasiechor Zentralschweiz und die AphaSingers
Basilienensis. Musikalische Leitung:
Joseph Bachmann

Montag

26

09.00 **Rosenkranzgebet** Richenthal

Dienstag

27

09.00 **Eucharistiefeier** Roggliswil
09.15 **Rosenkranzgebet** Feldheim Reiden
13.30 **Maschentreff Frauen Reiden** ref. Kirchgemeinde-
saal, Kontakt: Renat Baer, 079 839 81 15
19.30 **Chorprobe Ökumenischer Chor Reiden**
Pfarreizentrum Reiden. Start Projekt 4.
Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich
willkommen. Kontakt: Hans Kunz, 079 427 16 38,
hans.kunz@raonet.ch
Flyer liegen in den Kirchen auf.

Mittwoch

28

09.00 **Rosenkranzgebet** Langnau
13.30 **Spielnachmittag Pro Senectute Langnau**
Pfarreisaal Langnau. Getränke selber mitbringen.
Kontakt: Hans Kunz, 079 427 16 38
16.00 **Halloween-Special im KRASS** Pfarreiheim
Pfaffnau. Nähere Infos: jugendarbeit@pfaffnau.ch
16.00 **Kommunionfeier** Feldheim Reiden
19.00 **Vesper/Anbetung** Guthirt-Kapelle Richenthal

Donnerstag

29

09.00 **Morgengottesdienst der**
Frauen Langnau Mehlsecken Langnau
10.15 **Eucharistiefeier** Murhof St. Urban

Freitag

30

19.30 **Rosenkranzgebet** Roggliswil

Samstag

31

17.00 **Eucharistiefeier** Wikon

Sonntag – Allerheiligen

1

10.00 **Eucharistiefeier mit Totengedenkfeier**
Richenthal
13.30 **Totengedenkfeier** Langnau
Musik: Edith Meier, Orgel, und Klara Zybung, Geige
13.30 **Totengedenkfeier** St. Urban
Musik: Musikgesellschaft St. Urban
13.30 **Totengedenkfeier** Reiden
Musik: Bruno Kaufmann, Orgel, und Formation
der Musikgesellschaft Reiden
15.00 **Totengedenkfeier** Pfaffnau
Musik: Projektchor Pfaffnau
16.00 **Totengedenkfeier** Murhof St. Urban
17.00 **Santa Messa (Italienische Mission)** Reiden

Jahrzeiten

Langnau

Sonntag, 18. Oktober, 09.00
Walter und Hedi Studer

Sonntag, 25. Oktober, 09.00

Paula Baumann-Unterfinger, Marlies Baumann,
Alfred Marty-Ettlin

Richenthal

Sonntag, 4. Oktober, 09.00
Josef und Berta Hodel-Häfliger und Sohn Josef

Sonntag, 11. Oktober, 09.00
Emma Achermann-Vogel

Pfaffnau

Sonntag, 4. Oktober, 10.30
Hildegard Erni-Tanner

Sonntag, 18. Oktober, 10.30
Adolf Wirz-Brühlmann

Sonntag, 25. Oktober, 10.30
Frieda und Hans Arnold-Blum, Mathilde Scheid-
egger-Peter, Alois und Katharina Blum-Erdin
Gedächtnis: Adrian Peter

Jahrzeiten

Reiden

Sonntag, 4. Oktober, 10.30

Alois Gehrig-Bugmann, Elisabeth Zimmerli

Andenken: Lucia Russo-Marraffino

Sonntag, 11. Oktober, 10.30

Dr. Max Spreng-Lotter, Robert Spreng,

Pia Kronenberg, Theo und Frieda Zeder-Peter

Sonntag, 18. Oktober, 10.30

Beat Widmer-Bannwart, Walter Widmer-Studer

Sonntag, 25. Oktober, 10.30

Kurt und Ursula Kilchmann-Kunz

St. Urban

Sonntag, 11. Oktober, 09.00

Hedy und Anton Lötscher-Häfliger

Anna und Fritz Kaufmann-Müller

Sonntag, 18. Oktober, 09.00

Alfred Staffelbach-Fries

Sonntag, 25. Oktober, 09.00

Blanka und Albert Steinmann-Eiholzer

Maria und Josef Achermann-Lichtsteiner

Taufen

Pfaffnau

06.09. Marielyn Gut

Reiden

15.08. Leo und Luca Willi

13.09. Eliane Arnold

Verstorben

Langnau

14.09. Hans Schär, 1934

14.09. Mathilde Emmenegger-Lischer, 1932

Richenthal

18.08. Annemarie Blum-Vogel, 1939

Pfaffnau

04.09. Peter Blum-Stutz, 1952

Reiden

11.09. Marco Tuder, 1977

12.09. Markus Rizzo, 1965

Wir danken für Ihre Spenden

Langnau, Richenthal

Schweizer Berghilfe 85.10

Tragwerk Luzern 156.10

Renovation der Goll-Orgel, Marbach 283.10

Caritas Schweiz 109.90

Arbeit der Weissen Väter in Mali 68.30

Pfaffnau

Schweizer Berghilfe 120.35

Tragwerk Luzern 34.00

Unterstützung Seelsorge Diözesankurie 239.60

Caritas Schweiz 44.40

Arbeit der Weissen Väter in Mali 113.00

Reiden-Wikon

Unterstützung Seelsorge Diözesankurie 223.45

Caritas Schweiz 276.55

Arbeit der Weissen Väter in Mali 290.47

Theologische Fakultät Luzern 253.60

St. Urban

Schweizer Berghilfe 184.35

Tragwerk Luzern 265.95

Renovation der Goll-Orgel, Marbach 171.40

Caritas Schweiz 68.20

Arbeit der Weissen Väter in Mali 313.55

Einsendeschluss November-Ausgabe

Gerne erwarten wir Ihre
Beiträge und Fotos bis
spätestens **Montag, 5. Oktober**
an: pfarreiblatt@kath-prw.ch

Katholische Kirchgemeinde Reiden: Robert-Spreng-Fonds

Der Kirchenrat verwaltet den Robert-Spreng-Fonds. Aus diesem Fonds werden an **junge Hochschul- oder Technikums-Studentinnen und -Studenten der katholischen Kirchgemeinde Reiden-Wikon** finanzielle Unterstützungsbeiträge ausgerichtet. Den persönlichen Stipendien-gesuchen ist ein Studiennachweis beizulegen. Wichtig ist, dass das Gesuch persönlich unterschrieben wird. Ebenso benötigt wird die IBAN-Nummer vom Bank- oder Postfinance-Konto.

Die Gesuche sind bis zum **31. Oktober 2026** an die Katholische Kirchgemeinde Reiden, Kirchmeieramt, Feldstrasse 2, 6260 Reiden, einzureichen. Nachträgliche Gesuche können aus Konsequenzgründen nicht berücksichtigt werden.



Rückblick Erntedankfest in Wikon

Danke – Grazie – Merci

Am 12. September wurde in der Kirche Wikon der Erntedankgottesdienst gefeiert. Farbenfroh, herrlich duftend präsentierten sich die Erntegaben. Gesang und Tanz erfreuten die Mitfeiernden.

Der Herbst steht im Zeichen der Ernte, des Empfangens und Dankens. «Danke» – dieses kleine Wort mit grosser Wirkung hob Markus Fellmann in seiner Ansprache immer wieder hervor. Mit Blick auf den geschmückten Altar lud er dazu ein, die grosse Fülle wahrzunehmen, die uns tagtäglich zur Verfügung steht. Dabei gehe es auch um das, was nicht auf den Feldern wächst, sondern in unseren Herzen: Tragfähige Beziehungen, Freundschaften und all das, was uns als Menschen ausmacht. Jede Person sei von Gott mit einer ganz bestimmten Gabe oder einem Talent beschenkt worden. Der Redner ermunterte die Mitfeiernden: «Wir können unsere Begabung in den Dienst am Reich Gottes stellen, indem wir uns in der Gemeinde und in der Gesellschaft engagieren.»

Gefühlvoll trug der Jodlerklub Heimelig Reiden passend gewählte Lieder vor. Die Trachtengruppe Reiden führte zwei Tänze auf. Mit Schwung und Elan meisterten sie den Figurentanz zur lüpfigen Musik. Im Anschluss lud die Trachtengruppe zum Apéro mit «Teilete» ein. Alle genossen dankbar Most, Brot und Zopf sowie die Zugaben des Jodlerklubs.





Angebot für Kinder **Sonntigsfir startet am 25. Oktober**

Sieben Mal von Oktober bis Juni sind Kinder ab der Basisstufe eingeladen, während des Gottesdienstes in der Sakristei gemeinsam Geschichten zu hören, zu basteln und zu singen. Die Geschichten erzählen von verschiedenen Themen aus dem Leben und dem Glauben. Eine besondere Form der Vermittlung ist das «Kamishibai», das traditionelle japanische Erzähltheater: Wechselnde Bildkarten werden in einem bühnenartigen Rahmen gezeigt und machen die Geschichten lebendig. Das Sonntigsfir-Team mit Katja Meyer, Andrea Suppiger und Janine Kunz freut sich auf spannende, kreative und gemütliche Stunden mit den Kindern.

Die Sonntigsfir wird ökumenisch gestaltet. Deshalb sind auch Kinder, die nicht der römisch-katholischen Kirche angehören, herzlich willkommen.

Rückblick

Olympiade der «Minis»

Am 11. September trafen sich die Ministrantinnen und Ministranten im Klosterpark zu einem besonderen Anlass. In fünf abwechslungsreichen Spielen waren Geschicklichkeit, Teamgeist, Kreativität und etwas Ausdauer gefragt.

Beim Planschbeckenspiel ging es darum, mit alten Schuhen Wasser aus einem vollen in ein leeres Planschbecken zu schöpfen – und das natürlich möglichst schnell. Bei der «Blinden Kuh» mussten sich die Minis ganz auf ihr Gehör verlassen: Mit verbundenen Augen galt es, eine sich bewegende Person anhand ihrer Rassel zu finden. Kreativität war bei der Gruppenpantomime gefragt, bei der Tiere ohne Worte dargestellt und erraten wurden. Auch körperliche Geschicklichkeit war gefragt: Bei einem Spiel mussten die Minis knifflige Fragen beantworten und gleichzeitig möglichst lange auf Händen und Füßen am Boden bleiben. Den Abschluss bildete das Dosenwerfen mit einem Tennisball.

Nach so viel Bewegung und Einsatz wartete im Pfarreisaal ein wohlverdientes Spaghetti-Essen auf die Minis. Zum Abschluss gab es für alle noch ein kleines Abschiedsgeschenk.

Organisiert und vorbereitet wurde die Olympiade von Oberministrantin Elena Bohrer und Sakristanin Brigitte Hack. Ein herzlicher Dank gilt allen, die zum gelungenen Anlass beigetragen haben.



Bild: Brigitte Hack

Eintauchen ins Gestern – auch kirchlich

Wie war das damals mit dem Besuch von Papst Johannes Paul II. 1984 in Einsiedeln? Und worüber stritten eigentlich der Bischof und die Kirchgemeinde Röschen vor rund 20 Jahren? Auf solche und weitere Fragen gibt die Plattform memobase.ch Auskunft mit Bildern, Tonaufnahmen und Filmausschnitten. Memobase ist das audiovisuelle Gedächtnis der Schweiz und als solches auch für Personen eine Fundgrube, die sich für Kirchenhistorisches interessieren.



Mehr:
memobase.ch

Diesen Sommer hat die SRG neu ihre Archivinhalte hier zugänglich gemacht. Neu können auf memobase.ch 1,5 Millionen Radio- und Fernsehsendungen aus den Archiven von RTR und SRF recherchiert werden.

Kloster Eschenbach

Neuer Geschäftsführer gewählt

Seit 1. September ist Clemens Hunziker neuer Geschäftsführer des Zisterzienserinnenklosters Eschenbach. Der Stiftungsrat hat den 56-jährigen Horwer zum Nachfolger von Gallus Ammann gewählt, von dem sich die Stiftung im Mai wegen unterschiedlicher Vorstellungen zur Rollen- und Führungsabgrenzung nach knapp einem Jahr getrennt hatte.

Hunziker leitete u. a. während mehr als 20 Jahren das Hotel Schweizerhof in Luzern; danach war er als Unternehmer und Verwaltungsrat tätig. Jetzt hat er in einem 60-Prozent-Pensum die operative Leitung des Klosterbetriebs übernommen und begleitet die Weiterentwicklung der Klosteranlage und der stiftungseigenen Projekte. Im Kloster Eschenbach, um 1290 gegründet, leben noch sieben Schwestern, drei davon in der Pflegestation des Klosters Baldegg.



Bild: zlv/g

Was mich bewegt Freude der Firmung



Bild: Flavia Müller

Vom Frühling bis zu den Sommerferien war ich viel als Firmspender unterwegs. Mehrheitlich sind es junge Erwachsene im Alter von 16 bis 18 Jahren, die das Sakrament der Firmung empfangen möchten. Die Begegnungen mit diesen jungen Christinnen und Christen sind für mich Freude und Motivation.

Vieles hat sich verändert. Während früher meist klassenweise und selbstverständlich gefirmt wurde, liegt der Firmung heute ein bewusster persönlicher Entscheid der Firmandinnen und Firmanden zugrunde. Die jungen Menschen sagen dabei öffentlich Ja – a) zum christlichen Glauben, b) zur Glaubensgemeinschaft der Kirche und c) zum Bemühen, als Christin oder Christ in dieser Welt zu leben.

Damit legen sie in unserer Gesellschaft ein wertvolles Glaubenszeugnis ab. Das verdient Anerkennung, Wertschätzung und Respekt.

Ein Dank gilt zugleich all jenen, die sich in Pastoralräumen und Pfarreien mit grossem Engagement für die Firmvorbereitung einsetzen und junge Menschen auf ihrem Weg zu einer durchdachten und begründeten Entscheidung begleiten.

Möge die Kraft der Liebe Gottes, der Heilige Geist, die Gefirmten stärken, begleiten und ihre Freude am Glauben erhalten. Das wünsche ich mir und dafür bete ich.

Josef Stübi, Weihbischof

Kirchenreform und Wundmale

Das Leben des heiligen Franz ist gut erforscht. Dennoch werden manche Ereignisse bis heute unterschiedlich interpretiert. Franziskuskenner Niklaus Kuster greift zwei davon auf.

1. War der heilige Franziskus ein Kirchenreformer?

Eine berühmte Legende geht so: Im Jahr 1205 betet Franziskus in einer verfallenen Kapelle in San Damiano bei Assisi. Der junge Kaufmann ist in einer Sinnkrise. In der Kapelle zeigt eine Ikone Jesus Christus mit menschlichem Gesicht. Als Franziskus die Ikone betrachtet, beginnt sie mit ihm zu sprechen. Sie fordert ihn auf: «Geh und baue meine Kirche auf.» Daraufhin stellt Franziskus das Kirchlein wieder her.

Diese Erzählung wurde zwanzig Jahre nach dem Tod des Heiligen mit einer weiteren Geschichte verbunden, die sich zur gleichen Zeit ereignet haben soll: Papst Innozenz III. (1161–1216) habe im Traum einen armen Ordensmann gesehen, der die wankende Lateranbasilika in Rom stützte. Die Dominikaner und Franziskaner sahen in diesem Traum die Berufung ihrer beiden Orden gespiegelt: die Weltkirche in Krisenzeiten zu stützen.

Ein erfundener Traum

«Der päpstliche Traum vom Lateran ist Fake», sagt der Franziskuskenner Niklaus Kuster, Kapuziner in Rapperswil. «Die Dominikaner erfanden diesen um 1242, und die Franziskaner kupfernten die Story ab.» Die Bettelorden erfanden den Traum, um ihre Existenz zu legitimieren, so Kuster: Denn die Bischöfe sahen die Bettelorden als Konkurrenz, ihnen

sollte die Seelsorgetätigkeit verboten werden. «Dagegen wehrten sich die beiden Orden erfolgreich mit der Erfindung dieses Traums», so Kuster.

Innozenz III. politisierte mit seinen Träumen selbst mehrmals – auch deshalb verfieng die Geschichte. «Dass Franziskus die Kirche in San Damiano restaurierte, steht ausser Zweifel», betont Kuster. Die Interpretation der Geschichte sei aber irreführend. «Franziskus hat das nicht getan, weil ihm die Ikone einen Befehl erteilt hätte, sondern weil er in der Kapelle die überraschende Nähe Gottes erfuhr und Franziskus Dankbarkeit verspürte», sagt Kuster. Es sei ihm nicht darum gegangen, die Kirche zu erneuern, indem er etwa einen Gegenpol zur mächtigen Stadtkirche von Assisi setzte. «In Franziskus' eigenen Schriften kommen die Wörter «erneuern, aufbauen, stützen, wiederherstellen» überhaupt nicht vor. Seine Mission war es, Frieden in die Welt zu tragen», so Kuster.

Niklaus Kuster

Der Kapuziner Niklaus Kuster (*1962) hat Geschichte und Theologie studiert und in Spiritualitätsgeschichte promoviert. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen zu franziskanischer Spiritualität und zu deren Rezeptionsgeschichte. Kuster lebt im Kloster Rapperswil.



Bild: zvg

2. Haben sich bei Franziskus die Wundmale Christi gezeigt?

Zwei Jahre vor seinem Tod zog sich Franziskus auf den Berg La Verna unweit der Tiberquellen zurück. Um das Fest der Kreuzerhöhung, am 14. September 1224, meditierte er dort mehrere Tage lang. Dabei sollen sich bei Franziskus sogenannte Stigmata ausgeprägt haben: körperliche Male an den Händen, den Füßen und am Brustkorb, die den Wundmalen Jesu ähneln. Ein Wunder, sagen die frühen Biografen des Heiligen und viele andere Franziskus-Fans bis heute. Die Stigmata zeigten die Nähe zu Jesus, seine besondere «Christus-Freundschaft».

Niklaus Kuster sieht dies skeptisch. Er geht davon aus, dass es sich um eine nachträgliche Legendenbildung handelt. «Es gibt keine Augenzeugen zu Lebzeiten. Selbst der Arzt, der Franziskus im Frühling 1225 vor einer Augenoperation untersuchte, bemerkte keine Stigmata, und auch Papst Gregor IX. hatte seine Zweifel», sagt der Kapuziner. Gregor sprach Franziskus am 16. Juli 1228 heilig, ohne die Stigmata zu erwähnen. Kirchenpolitisch motiviert, drohte der Papst schliesslich 1237 allen Zweiflern die Exkommunikation an. «Das ist schon sehr seltsam», sagt Kuster. «Wenn eine Erzählung nicht überzeugt, wird mit Drohungen dafür gesorgt, dass die Zweifler verstummen. Das spricht nicht für Glaubwürdigkeit.»

Hautverfärbung durch Krankheiten

Für wahrscheinlicher hält Kuster, dass sich die Haut von Franziskus durch verschiedene Krankheiten an einigen Stellen veränderte. Wenn die Stigmata doch echt sein sollten, dann steht für Kuster fest: «Mit der Zeit auf dem Berg La Verna haben sie nichts zu tun. Das haben Quellenstudien deutscher Mittelalterhistoriker schon vor hundert Jahren gezeigt. Die Texte, die Franziskus auf La Verna verfasste, lassen nichts von Schmerz und Passion erkennen. La Verna war kein Kreuzesmoment für Franziskus. Er hat dort die Zuwendung Gottes gespürt, tiefe Freude, Zuversicht und Ermutigung.»

Elisabeth Zschiedrich, Erstpublikation im «pfarrblatt» Bern



Franziskus mit den Wundmalen Christi. Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, um 1502.

Bild: Wikimedia Commons



Ganzer Text
unter
pfarreblatt.ch

Wenn das Haus zu gross wird

Die Gemeinschaft wird kleiner, die Räume leeren sich: Der «Berg Sion» in Horw, den die Schönstatt-Bewegung deshalb umbauen will, ist ein Beispiel unter vielen. Aufgeben ist dort aber keine Option.

In Werthenstein etwa war das vor vier Jahren anders. Dort verkauften die «Missionare von der Heiligen Familie» 2022 ihr Haus Höchweid an die Bewia. Die Abkürzung steht für «Begleitetes Wohnen im Alter», die gemeinnützige AG hat inzwischen 14 von geplanten 30 Wohnungen fertiggestellt und vermietet. Anders auf Heiligkreuz: Das Kloster Ingenbohl verkaufte sein Ferienhaus dort 2016 an einen Unternehmer. Wie der Bau künftig genutzt wird, ist offen.

Verkaufen: So weit geht die Genossenschaft Berg Sion nicht. Sie will im Terrassenhaus der Schönstatt-Gemeinschaft auf der Horwer Halbinsel 12 Wohnungen unterschiedlicher Grösse einrichten, hier sollen künftig «Menschen unterschiedlicher Generationen zusammenleben und ein Miteinander pflegen», wie es in der Baueingabe heisst. Die sechs Patres, die noch auf Berg Sion leben – der älteste ist 93 –, können bleiben und die Räume sollen weiterhin für Veranstaltungen genutzt werden. «Wir wollen den Geist dieses Orts er-

halten», sagt Genossenschaftspräsident Armin Barmet (52). «Und mit allen Mitteln verhindern, dass hier dereinst ein Investor spekulativ baut.» Es gehe darum, das Erbe weiterzugeben, fügen Franz und Rita Schuler an. Sie leiten die Schönstatt-Bewegung Schweiz. Die gemeinnützige Genossenschaft entstand vor vier Jahren, um Berg Sion in die Zukunft zu führen. Die Mieteinnahmen aus den geplanten Wohnungen würden es Schönstatt möglich machen, die Anlage überhaupt halten zu können.

«Wir wollen den Geist dieses Orts erhalten.»

Armin Barmet

Noch keine Baubewilligung

Das Haus Berg Sion ist ein markanter, in den Hang gesetzter Bau, der 1978 bezogen wurde. Bis zu 45 Patres lebten einst hier. Die kantonale Denkmalpflege hat den Bau vor

einem halben Jahr neu als «schützenswert» eingestuft und unterstützt die neue Nutzung. Sie hebt die «fligrane Betonkonstruktion» sowie die «markante Schottenbauweise» von Architekt Walter Hohler (1937–2016) hervor.

Die Genossenschaft Berg Sion ihrerseits spricht von «ausserordentlicher architektonischer Qualität» und lobt den «weitgehend original erhaltenen Zustand» der Anlage. «Für die Patres ist sie mittlerweile aber einfach viel zu gross», sagt Barmet. Im März reichte die Genossenschaft das Baugesuch ein.

Vor Herausforderungen wie auf Berg Sion stehen viele religiös-kirchliche Gemeinschaften. Die Kapuziner in Luzern etwa finanzieren ihren Unterhalt schon länger mit dem Vermieten von selbst gebauten Wohnungen und Arbeitsräumen, das Kloster Fahr hat seine ehemalige Bäuerinnenschule zu einem Mehrgenerationenhaus umgebaut, Klöster wie Baldegg,

Setzen sich für Berg Sion ein: Franz und Rita Schuler, Leitungspaar der Schönstatt-Bewegung Schweiz (links), und Genossenschaftspräsident Armin Barmet. Bild: D. Thali





«Von ausserordentlicher architektonischer Qualität»: das Schönstatt-Haus Berg Sion in Horw, 1976 bis 1978 erbaut.

Bild: Sarah Bucher, 2017. Hochschule Luzern, Technik & Architektur

Ingenbohl oder Menzingen stecken in Transformationsprozessen. Armin Barmet bezeichnet das Schönstatt-Projekt als mutig und sagt, es sei der Bewegung ein Anliegen, Berg Sion als spirituellen Ort zu erhalten. Wer dort einziehen wolle, müsse aber nicht Schönstatt-Mitglied sein, sondern einfach «das Christsein leben» und den Geist des Orts mittragen wollen.

Gemeinschaften schaffen Nähe

Für Barmet ist die Öffnung von Berg Sion zudem keine Rettungsaktion, sondern ein Zukunftsprojekt. Schönstatt nehme die Umwälzungen in der Kirche ebenso wahr wie die Pfarreien. Wenn die Kirche kleiner werde, könne eine Zukunft in Laiengemeinschaften wie Schönstatt liegen. «Nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung», betont Barmet. Eine Aussage, die sich mit der Prognose des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts (SPI) deckt. Für dieses sagte der St. Galler Bischof Beat Grögli vor einem Jahr bei der Vorstellung der Kirchenstatistik 2024, die Kirche könne künftig «keine flächendeckende Präsenz mehr gewährleisten». Um gleichwohl in der Nähe erfahrbar zu bleiben, würden «die Gläubigen vor Ort und ihr christliches Zeugnis im Alltag eine wichtige Rolle spielen».

Dominik Thali

Schönstatt gibt es weltweit

Schönstatt ist eine internationale katholische Bewegung, die auf Pater Josef Kentenich (1885–1968) zurückgeht. Aus dem «Liebesbündnis mit Maria, der Mutter Jesu und der Menschen», das Kentenich im Oktober 1914, kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs, mit einer Gruppe Jugendlicher schloss, wuchs in der Folge eine weltweite Gemeinschaft. Schönstatt ist ein Ortsteil bei Koblenz in Deutschland.

In der Schweiz zählt die Bewegung nach eigenen Angaben rund 1900 Mitglieder und ist an fünf Orten präsent, neben Horw in Quarten, Brig, St. Gallen und Freiburg. Die Mitglieder organisieren sich in Gliederungen mit unterschiedlichen Verpflichtungen, zum Beispiel für Familien oder «Frauen und Mütter». Franz und Rita Schuler aus Steinerberg, welche die Bewegung in der Schweiz leiten, betonen, Schönstatt kenne keine Hierarchie. «Wir sind keiner Instanz verpflichtet, sondern nur einander, um uns gegenseitig für ein gelingendes Leben zu unterstützen», sagt Franz Schuler. Unterschiedliche Ansichten in Glaubensfragen seien möglich. Die persönliche Freiheit sei ein wichtiger Teil von Kentenichs Pädagogik und Spiritualität. «Jede und jeder ist gefragt, sich auf ihre und seine Weise in die Gemeinschaft einzubringen.»



Pastoralraum
Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal

Redaktion: Redaktionsteam pfarreiblatt@kath-prw.ch | Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,

c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, T 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens, www.bag.ch



Bild: Dominik Thali

*Es gibt keine Richtung, aus der Gott
nicht kommen könnte, keine, aus der
er kommen müsste.*

Franz Rosenzweig (1886–1929), jüdischer Theologe und Religionsphilosoph
